

100 Jahre Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig
1923 – 2023

Alfred Berger

(1889 – 1972)



Aus dem Leben eines Leipziger Bildhauers

Christel Frankenstein

Manfred Füll

Vorwort

2023 begeht die Veterinärmedizinische Fakultät das 100. Jahr der Umsiedlung der Tierärztlichen Hochschule Dresden an die Universität Leipzig. Vor allem Prof. Wilhelm Ellenberger wollte, dass die Veterinärmedizin Teil der sächsischen Volluniversität in Leipzig wird, um Lehre und Forschung auf höchstem Niveau in einer vernetzten Universität betreiben zu können.

Prof. Oskar Röder besuchte zur Vorbereitung mit einem Team zahlreiche deutsche und ausländische tierärztliche Fakultäten bzw. Hochschulen, um Anregungen für einen modernen Neubau in Leipzig zu bekommen. Die bauliche Planung wurde durch Alternativvorschläge für die Stadt Dresden, durch den 1. Weltkrieg sowie die extreme Inflation danach vielfach verändert. Schließlich übernahm Ministerialrat Oskar Kramer als Architekt ab 1916 das Baugeschehen in Leipzig.

Wenn die bauliche Gestaltung der neuen Fakultät gut dokumentiert ist, so gibt es über den Ursprung des Fassadenschmucks in der Literatur keine Angaben. Das Institut für Veterinäranatomie besitzt am Portal die meisten Skulpturen; aber selbst sehr geschichtsinteressierte Personen, die dort langjährig arbeiten, konnten keine Angaben zum Künstler machen. Nur durch die in der Fakultät ehemals tätige Tochter von Alfred Berger, Theodora Ellrich, wusste ein kleiner Personenkreis, dass ihr Vater an den Skulpturen gearbeitet hat.

Den Namen Alfred Berger findet man in keinem Lexikon und in keinem modernen Suchsystem. Er genoss eine solide künstlerische Ausbildung als Bildhauer, gehörte aber nicht in die Reihe der bekannten Leipziger Künstler Max Klinger oder Johannes Hartmann. Zahlreiche Arbeiten von Alfred Berger sind heute noch in und um Leipzig zu sehen. Dazu gehört exponiert die Veterinärmedizinische Fakultät.

Frau Christel Frankenstein hat akribisch die Werke ihres Großonkels in und um Leipzig in dem Nachlass der Familie Berger, in Archiven, Museen und Chroniken recherchiert, dokumentiert und quasi als Familienchronik zusammengefasst. Sie weisen Alfred Berger in seiner Jugend als außerordentlich fleißigen, kreativen Künstler aus, der auch einen geachteten Platz in Leipzigs Veterinärgeschichte verdient.

Dieses Bild soll dem Leser mit vorliegendem Buch nahe gebracht werden.

Manfred Fürll

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	5
<i>Inhaltsverzeichnis</i>	6
<i>Emil Alfred Berger</i>	8
<i>Alfred und die Frauen</i>	14
<i>Hochzeit</i>	19
<i>Ida Hulda Sieler</i>	20
<i>Die Unbekannte</i>	23
<i>Alfred und das Militär</i>	25
<i>Alfred und die Hochschule</i>	32
<i>Alfred nach dem Ersten Weltkrieg</i>	44
<i>Arbeitsamt Leipzig</i>	47
<i>Bewerbung als Lehrer</i>	48
<i>Alfreds Bildhauer Arbeiten</i>	51
<i>Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig</i>	53
<i>Bauernhaus Gentzsch in Räpitz</i>	55
<i>Ehrensteinstraße 49 / Ecke Georg-Schumann-Straße in Leipzig</i>	57
<i>Bankhaus Ritter in Eilenburg</i>	61
<i>Engelskopf Pegau</i>	63
<i>Familiengrab in Kitzen</i>	66
<i>Fassadenmodelle</i>	69
<i>Friedrichshallen in Leipzig-Connewitz</i>	73
<i>Gaststätte „Goldene Krone“ in Connewitz</i>	75
<i>Grabmal Cattien in Forst/Lausitz</i>	88
<i>Grabmal Hollenkamp-Endemol</i>	92
<i>Grabmal in Gautzsch</i>	93
<i>Gutshaus Louis Heinrich in Globig bei Wittenberg</i>	96
<i>Hotel und Messehaus „Sachsenhof“ am Johannisplatz</i>	99
<i>Kaffeehaus Rodelbahn Bienitz bei Leipzig</i>	101
<i>Kaufhaus Richard Rost in Crimmitschau</i>	105
<i>Kaufhaus Weichhold in Aue</i>	110

<i>Kriegerdenkmal in Großstorkwitz</i>	114
<i>Kriegerdenkmal in Eisdorf</i>	118
<i>Lyzeum Neubrandenburg</i>	121
<i>Messehaus Union in Leipzig</i>	130
<i>Messestände in Leipzig</i>	131
<i>Modell Gartenvorstadt Marienbrunn</i>	136
<i>Rathaus Lindenthal bei Leipzig</i>	138
<i>Reichsautomat Leipzig</i>	141
<i>Haus Salzmannstraße 10 in Leipzig</i>	144
<i>Schriftgießerei Böttger in Leipzig-Paunsdorf</i>	152
<i>Schule Wiederitzsch bei Leipzig</i>	158
<i>Wohnort Seegel</i>	162
<i>Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig</i>	166
<i>Verschiedene Modelle, teilweise keinem Auftrag zuzuordnen</i>	176
<i>Völkerschlachtdenkmal in Leipzig</i>	181
<i>Wagner & Jähnichen, Leipzig, Mockauer Straße 73</i>	183
<i>Skizzen, Zeichnungen und Entwürfe</i>	187
<i>Vorbemerkungen</i>	187
<i>Skizzen aus der Militärzeit</i>	188
<i>Skizzenbuch</i>	214
<i>Alfred Emil Berger</i>	226

Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig

Der Architekt der Leipziger Fakultät, Ministerialrat Kramer, ist zwar hinreichend bekannt, praktisch unbekannt ist jedoch der Bildhauer, der die zahlreichen Skulpturen an den Außenfassaden schuf. Erbaut wurde die Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig in den Jahren 1916 bis 1923. Davor war sie als Tierärztliche Hochschule in Dresden angesiedelt.

Diese Zeitspanne bezieht sich zum einen noch auf die letzten Jahre des Ersten Weltkrieges und anschließend auf die Inflationszeit. Das zu erwähnen ist wichtig, weil Alfreds Arbeiten in diesem Zusammenhang zu betrachten sind.

Dagmar erwähnte einmal, dass Alfred nicht allein daran gearbeitet habe. Das macht insofern Sinn, dass er vielleicht nur die Modelle angefertigt haben könnte. Von solchen haben wir im Nachlass alte Fotos gefunden.

Gleichzeitig gibt es uns erneut Probleme auf bezüglich seiner Militärzeit. Die Zeit überschneidet sich auch mit der offiziellen Übernahme des Wunderbrunnens in Seegel 1922.

Im Sächsischen Staatsarchiv in Dresden gibt es noch die Bauunterlagen. Es handelt sich um 1000 Seiten, von denen nur ein Bruchteil mit Alfred zu tun hat. Selbst dürfte man sie fotografieren, eine Bestellung würde zu teuer werden, weil von Seiten des Archives keine Auswahl getroffen wird.



Diese Aufnahme zeigt die Gebäude 1923 nach der Fertigstellung. Wie so vieles in Leipzig wurde auch davon im Zweiten Weltkrieg ein großer Teil zerstört. Umso erstaunlicher ist es, dass sich doch recht viel des Fassadenschmuckes bis heute erhalten hat.



1945



Von Alfreds Arbeiten für die Tierklinik haben wir folgende Fotos verschiedener Modelle gefunden. Es gibt allerdings nur zu dem Hundekopf eine Aufzeichnung von Alfred.

Eine junge Frau sei täglich mit ihrem Hund an seinem Atelier in der Theresienstraße vorbeigekommen. Er habe sie angesprochen und gebeten diesen Hund modellieren zu dürfen. Sie sagte zu und schickte am nächsten Tag ihre Schwester mit dem Hund zu ihm.

Modelle



Noch vorhanden





Gibt es nicht mehr



Gibt es nicht mehr



Gibt es nicht mehr



Kein Foto vorhanden



Kein Foto vorhanden



Weitere Modelle sind folgende. Wozu sie einmal gehörten, kann leider nicht mehr ermittelt werden.





Das Modell



Das Original über einer Gartentür



Auch dieses Foto eines Modells könnte für die Tierklinik angefertigt worden sein. Wenn man die folgende Aufnahme betrachtet, hat er wahrscheinlich mehrere solcher Türstürze gestaltet.



Wir gehen davon aus, dass Alfred auch an den nachfolgenden Arbeiten beteiligt war, die es zum Glück heute noch gibt.



An den beiden Seiten der Tür des Anatomie-Einganges wurden diese Tierornamente angebracht.



Verzierungen an dem Eingang zur Tiergeburtkunde

Die hier nachgewiesenen Modelle und Fotografien aus dem Nachlass von Alfred Berger belegen seine Urheberschaft an den Skulpturen der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig.

Alfred Emil Berger

Der Bildhauer Alfred Berger hat einen besonderen Platz in der Geschichte der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig. Er schuf die Skulpturen u. a. Schmuckelemente an den Außenfassaden der 1923 neu erbauten Fakultät. Sie zeugen bis heute von seinem hohen künstlerischen Wirken.

Alfred Berger wurde am 18. April 1889 im Gasthof „Zum Kronprinz“ in Seegel bei Pegau als drittes Kind von Theodor und Emilie Berger geboren. Seine Eltern siedelten 1894 nach Leipzig um. Alfred besuchte dort ab 1895 die 2. Bezirksschule in der Lessingstraße.

1899 zog die Familie nach Seegel zurück, erschloss eine Quelle und gründete den „Seegeler Heil- und Wunderbrunnen“.

1905 begann Alfred in Zeitz eine dreijährige Lehre als Holzbildhauer. Er legte 1908 die Gesellenprüfung vor der Handwerkskammer Halle ab. Danach ging Alfred Berger nach Leipzig, wo er von 1908 bis 1911 als Modelleur bei den renommierten Bildhauern Wilhelm und Bruno Wollstädter arbeitete.

Gleichzeitig begann er ein Studium im Modellieren an der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. 1911 meldete Alfred Berger ein eigenes Gewerbe als Bildhauer an. Nebenbei arbeitete er auch beim Bau des Völkerschlachtdenkmals mit.

1914 begann er seinen Wehrdienst, musste Ende 1914 an die Front nach Frankreich, wurde dort verwundet und blieb dann in der Nähe von Leipzig kaserniert. So konnte er weiter die Königliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe besuchen.

1914 wurde Alfred mit Elise Handschug verlobt; nach Kriegsende heirateten sie. Aus dieser Ehe gingen die Töchter Theodora (1921) und Hannelore (1926) hervor. Er wohnte weiter in Leipzig, arbeitete als Bildhauer und übernahm für viele Ziegeleien die Vertretertätigkeit für Ziegel.

Nach dem Tod des Vaters übernahm Alfred Berger die vom Vater 1901 aufgebaute Wasserschenke in Seegel. Ab 1922 war er offiziell Eigentümer der Mineralwasserproduktion. Wie seine Eltern betrieb er im Nebenerwerb eine kleine Landwirtschaft.

Alfred Berger hat seine künstlerische Handschrift an zahlreichen Gebäuden in und um Leipzig hinterlassen, direkt oder durch die Anfertigung von Modellen für andere Künstler und Handwerker.

Alfred Berger verstarb am 05. 07. 1972 83jährig. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof in Kitzen.